

INSIDE

Informationsdienst der FDP-Grossratsfraktion vom 30. November 2018

Inhalt:

- › **Nomination von Thierry Burkart als Ständeratskandidaten 2019.** Von Lukas Pfisterer (S. 1)
- › **Das Budget 2019 hinter der Ziellinie. – FDP Fraktion fördert Kultur.** Von Gabriel Lüthy (S. 2)
- › **FDP.Die Liberalen Senioren – Eine politische Auslegeordnung vor dem Wahljahr.** Von Hans-Peter Widmer (S. 3)

Nomination von Thierry Burkart als Ständeratskandidaten 2019 Parteitag sagt ausserdem mit grosser Mehrheit NEIN zur «Zersiedelungsinitiative»

Lukas Pfisterer, Grossrat, Präsident FDP Aargau, Aarau
pfisterer@fdp-ag.ch



Unsere Bezirksdelegierten nominierten am Parteitag in Dottikon Nationalrat Thierry Burkart mit 154 zu 38 Stimmen als Ständeratskandidaten. Thierry konnte mit seiner feurigen Rede und den Werten «gradlinig, überzeugend und bürgerlich» punkten. Mit ihm steht uns ein ausgezeichneter Kandidat im Rennen um den Sitz im «Stöckli» zur Verfügung. Zugleich danke ich Nationalrat Matthias Samuel Jauslin, dass er als Kandidat zur Verfügung stand. Wir hatten wir eine echte Auswahl! Die über 200 Parteimitglieder lehnten zudem die Zersiedelungsinitiative einstimmig ab, über die am 10. Februar 2019 abgestimmt wird.

Es war ein denkwürdiger Parteitag - nach einem spannenden Abstimmungswochenende. Die Stimmbevölkerung hatte genau so entschieden, wie die Parolen der FDP lauteten. Damit wird die Statistik bestätigt: Die Meinungen der Menschen in unserem Land decken sich am meisten mit den Parolen der FDP - wir sind jene Partei, die am nächsten bei den Menschen politisiert! Insbesondere das Nein zur Selbstbestimmungsinitiative war in dieser Deutlichkeit kaum zu erwarten. Die Stimmbevölkerung hat die Wichtigkeit der stabilen Beziehungen zum Ausland erkannt und hat auch verstanden, dass die Initiative gar nicht das gebracht hätte, was sie versprach. Eine grosse Überraschung war auch das klare Nein zur Wald-Initiative. Auf dieses Ergebnis wagten wir vor einem Jahr kaum zu setzen. Mein Dank geht hier an das Abstimmungskomitee, geführt durch die Jungfreisinnigen und Grossrätin Jeanine Glarner. Ihre Argumente wussten zu überzeugen!

Die nächste Abstimmung steht bereits bevor. Am 10. Februar 2019 stimmen wir über die die Zersiedelungsinitiative ab. Die Initiative führt u.a. zu einer starren Regelung und lässt die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft ausser Acht. Die Anwesenden folgten der Argumentation von Regierungsrat Stephan Attiger und beschlossen einstimmig die Nein-Parole.

Thierry Burkart in den Ständerat!

Thierry Burkart und Matthias Jauslin wurden je im «Götti-/Gotten-System» vorgestellt. Für Thierry Burkart sprachen Regierungsrat Stephan Attiger und Nationalrätin Corina Eichenberger. Ein Ständerat müsse erstens den gesamten Kanton vertreten und zweitens eine besondere Qualität in den Entscheidungsprozess in Bern einbringen. Die Delegierten liessen sich dadurch überzeugen und nominierten Thierry Burkart. Ich freue mich, mit Thierry in den Wahlkampf zu ziehen und bin überzeugt, dass wir mit ihm «unseren» FDP-Ständeratssitz verteidigen. Als «Kraftpaket» für den bevorstehenden Wahlkampf habe ich Thierry verschiedene Lebensmittel aus dem Aargau mitgegeben, selbstverständlich inklusive Aargauer Rüeblitorde, in der Form einer Teigmischung.

Gleichzeitig danke ich Matthias Jauslin für seine Kandidatur. Matthias Jauslin tritt bei den Nationalratswahlen 2019 wieder für uns an, um den Kanton Aargau und die FDP Aargau weitere vier Jahre im Nationalrat zu vertreten. Ich wünsche ihm jetzt schon alles Gute!

Am 16. Januar 2019 werden unsere Kandidatinnen und Kandidaten in Möriken-Wildegg für den Nationalrat nominiert. Ich freue mich schon heute auf einen Grosseaufmarsch. «Gemeinsam weiterkommen», das ist unser Motto!

Das Budget 2019 hinter der Ziellinie FDP-Fraktion fördert Kultur

Gabriel Lüthy, Grossrat, Ressort Finanzen, Widen
pagaluethy@bluewin.ch



Die Budgetdebatte 2019 mit den Planjahren 2020 – 2023 verlief deutlich reibungsloser als in früheren Jahren. Grund dafür sind nicht neue oder geänderte Positionen der Parteien, sondern vielmehr, dass keine Sanierungsmassnahmen besprochen werden mussten. Die Perspektive für den Kanton Aargau hat sich finanziell etwas entspannt. Das liegt einerseits an den umgesetzten, kostendämmenden Reformpaketen und andererseits an einigen positiven Entwicklungen auf der Einnahmenseite: doppelte Dividendenausschüttung der Nationalbank, überplanmässige Steuereinnahmen sowie höhere Beiträge aus dem Nationalen Finanzausgleich sind hier die Gründe.

Kaum hat sich die Finanzlage des Kantons verbessert – der Patient befindet sich

zwar nicht mehr auf der Intensivstation, aber immer noch in der Reha – sprissen die bunten Ideen verschiedener Parteien, wo man noch Geld in Millionenhöhe ausgeben könnte. Lohnerhöhungen von 1.8%, Gebäudesanierungsmassnahmen oder teilweise Annullierung der Sparmassnahmen der Vorjahre waren Anliegen der Linken, welche glücklicherweise abgelehnt werden konnten. Es wäre fahrlässig, wenn die Geldschleuse bereits geöffnet wird, obschon noch der Kanton in den Folgejahren nach wie vor mit erheblichen operativen Verlusten von bis zu CHF 80 Mio. gerechnet werden muss.

Lohnerhöhung von 1%

Die vom Regierungsrat beantragte Lohnerhöhung von 1% wurde vom Grossen Rat genehmigt. Mehrere Jahre mussten die Kantonsangestellten aus finanziellen Gründen Nullrunden akzeptieren. Um die Attraktivität des Arbeitsgebers nicht zu gefährden, befürworten auch die FDP die Erhöhung um 1%. Zwei Anträge über 1.8% bzw. eine weitere Nullrunde hatten im Plenum keine Chance.

Keine Steuererhöhung und -senkung in Aussicht

Schliesslich stellte die SVP den Antrag, die einfache Kantonssteuer um 2% von 94% auf 92% zu senken. Die abenteuerliche Begründung liegt darin, dass im letzten Jahr rund 40% der Gemeinden am sogenannten Steuereffizienzaustausch mit dem Kanton (wir erinnern uns, er lag bei 3%) nicht vollzogen hatten und dadurch die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Gemeinden

einen Nachteil erlitten haben, welche nun der Kanton kompensieren soll. Diesem eigentümlichen Argument konnte das Parlament glücklicherweise nicht folgen.

Im letztjährigen Plan ging noch von einer 5%igen Steuererhöhung der Folgejahre der Jahre 2019 bis 2021 aus. Diese Steuererhöhung ist im diesjährigen Finanzplan für den Moment vom Tisch, da hilft einerseits die derzeit gute Konjunkturlage und die Sondererträge aus der Nationalbank und vom den Konzessionsgebühren des Kraftwerks Klingnau.

FDP-Fraktion fördert die Kultur

Schliesslich stellte die FDP den Antrag für eine moderate Erhöhung des Kulturbudgets, welcher angenommen wurde. Überrascht? Die FDP hat vor zwei Jahren dem Regierungsrat einen Auftrag überwiesen, den interkantonalen Lastenausgleich mit den Kantonen Zürich (Opernhaus) und Luzern (KKL) neu zu verhandeln und statt den Beiträgen an die Nachbarkantone die eigenen Projekte besser zu fördern. Diese Verhandlung wurde nun erfolgreich abgeschlossen. Die Hälfte des eingesparten Betrags wollen wir kantonalen Kulturprojekten mit CHF 175'000 zukommen lassen.

Schliesslich genehmigte der Grosse Rat das Budget mit 83 zu 49 Stimmen, gegen den Widerstand der SVP und einzelner Grüner. Insgesamt zeigte die Debatte im Plenum und in den Kommissionen auch dieses Jahr die Problematik von unheiligen Allianzen der Polparteien. Es werden beidseitig teilweise extreme und chancenlose Anträge eingebracht, welche wesentlich keine Chance auf eine Mehrheit haben. Die Vermittlungsrolle fällt den Mitteparteien, allen voran der FDP, zu mit dem Nachteil, dass die ausgleichende und lösungsorientierte Tätigkeit kaum Echo in den Medien auslöst.

FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren Aargau

Eine politische Auslegeordnung vor dem Wahljahr

Hans-Peter Widmer, ehem. Redaktor und Grossrat, Hausen

Hanspeter.widmer@hispeed.ch



Am November-Treffen der FDP.Die Liberalen Seniorinnen und Senioren Aargau machte Kantonalparteipräsident Lukas Pfisterer eine politische Auslegeordnung: „Wo steht der Kanton Aargau?“ und „Wie steigen die Freisinnigen ins Wahljahr 2019 ein?“ Zum Schluss war ein Dank an Edith Haller-Suter fällig.

Lukas Pfisterer wies einleitend auf aktuelle Diskussionen in der FDP-Geschäftsleitung hin, zum Beispiel die Abschaffung der Schulpflegen und die kontroversen Fortführung des kantonalen Standortförderungsgesetzes, sowie die Budgetdebatte im Grossen Rat – der übrigens dieses Jahr wenig tagte und es neuen Mitgliedern nicht einfach machte, sich in den parlamentarischen Betrieb einzuleben.

Nachhaltige Entwicklung sicherstellen

Eine politische Herausforderung, so Pfisterer, ist die angespannte Finanzlage des Kantons: „Wir haben ein strukturelles Defizit und zu wenig Mittel zum Investieren“. Zwar stehen höhere Ausschüttungen der Nationalbank und der Kantonalbank sowie ein von 250 auf 400 Millionen Franken ansteigender Beitrag aus dem Nationalen Finanzausgleich (NFA) in Aussicht – aber das Ressourcenpotenzial des Aargaus ist schwach; es fehlen grosse Steuerzahler. Die FDP-Grossratsfraktion hat mit der „Liberalen Agenda 2024“ Vorschläge zur Verbesserung der Haushaltsituation gemacht. „Oft wird uns die Etikette der Sparpartei angehängt, wir wollen jedoch auf einer gesunden finanziellen Basis eine nachhaltige Entwicklung ermöglichen“, erklärte der Parteipräsident.

Sorgen bereiten vor allem die explodierenden Kosten im Gesundheits- und Sozialwesen. Dazu machte die FDP-Fraktion ebenfalls Verbesserungsvorschläge, zum Beispiel zur Straffung der Spitalstruktur und zu einer Notfallpauschale. Der Regierungsrat nahm inzwischen einige Ideen auf. Die Bereiche Gesundheit/Soziales (DGS) und Bildung (BKS) beanspruchen 80 Prozent des Staatshaushalts. Umso irritierender habe es gewirkt, dass ausgerechnet die SVP, in deren Einfluss die beiden kostenträchtigsten Departemente liegen, mit einer pauschalen Rückweisung des Budgets anstatt konkreten Sparmassnahmen aus der Verantwortung ausscheren wollte, kritisierte Pfisterer.

Gute Ausgangslage zu den Wahlen

„Die FDP sucht nach Lösungen und sagt nicht einfach nein“: Diese Haltung gelte es der Öffentlichkeit deutlich zu machen, betonte der Parteipräsident. Neue Erkenntnisse deuten darauf hin, dass die Wählerschaft statt auf die politischen Schablonen Links oder Rechts vermehrt auf Unterscheidungsmerkmale wie Abschottung oder Offenheit, Selbstvertrauen oder Angstmache achtet. Die Botschaft der FDP im kommenden Wahljahr, so Pfisterer, lautet: Für eine erfolgreiche Schweiz mit sicheren Arbeitsplätzen, guter Bildung, bezahlbaren Gesundheitskosten und lebenswerter Umwelt; für eine offene, selbstbewusste Schweiz; und für eine sichere Schweiz mit soliden Sozialwerken und glaubwürdiger Armee.

Der Wahlkampf 2019 werde dynamischer und teils mit neuen Mitteln geführt, aber letztlich „vor Ort“ entschieden – und deshalb komme es auf die Mobilisierung an, die in der Vergangenheit häufig eine freisinnige Schwachstelle war, sagte Lukas Pfisterer. Die FDP müsse und könne ihr Wählerpotenzial besser ausschöpfen. Die Aussichten zur Verteidigung des Ständeratssitzes seien gut. Zudem liege ein viertes Nationalratsmandat im Bereich des Möglichen. – Der mit Beifall quittierten Auslegeordnung folgte eine kurze, engagierte Diskussion.

Ein Dank an Edith Haller-Suter

Acht Jahre lang war sie das Herz und die Seele der FDP-Seniorenvereinigung. Sie organisierte, administrierte und motivierte. Nun bat Edith Haller um Entlastung. Präsidentin Ursula Brun-Klemm dankte ihr für den enormen Einsatz, der sich über Jahre, vom Sarmenstorfer Ortsparteivorsitz und dem Bremgarter Bezirkspartei-Präsidium bis zum Amt der kantonalen Parteisekretärin und dem Aufbau der Senioren-Gruppe erstreckte. Ihre Nachfolge übernimmt Antoinette Eckert, Grossrätin und ehemalige Wettinger Gemeinderätin.

Nächste Senioren-Anlässe: 13. Februar Vortrag von Staatschreiberin Vincenza Trivigno; im Mai: Podium über die KESB; im September: Besichtigung Bad Schinznach; 21. November: Referat von Nationalrat Thierry Burkart.

Redaktion und Versand INSIDE:

Basil Hofstetter

E-Mail: info@fdp-ag.ch